

02.12.2020 KULTUR LOKAL

Warten bei Kerzenschein und Orgelklang

Adventsklänge Auftaktveranstaltung mit Kantorin Stefanie Pfender und Pfarrerin Carolin Mayer in Gagstatt.



Pfarrerin Carolin Mayer (li.) und Bezirkskantorin Stefanie Pfender in der Gagstatter Jugendstilkirche.

Foto: Ralf Snurawa

Kirchberg. Fast alle Kerzen, die es in der Jugendstilkirche von Gagggstatt gibt, sind angezündet – und es sind etliche. Die Stimmung ist fast schon heimelig. Aber doch ist vieles anders als sonst in der Adventszeit. Zum einen sitzen nur knapp über 50 Besucher in der Kirche, zum anderen alle mit Mund-Nasenschutz. Und vor allem: keiner singt. Pfarrerin Carolin Mayer und die Kantorin Stefanie Pfender hatten vergangenen Samstag zum ersten ihrer „Adventsklänge“-Abende geladen. Diese umfassen Orgeltöne mit Melodien von bekannten Kirchenliedern aus der Adventszeit, aber auch pastorale barocke Klänge. Im Wechsel mit Gedanken der Pfarrerin zur derzeitigen Situation der Menschen in Zeiten der Corona-Pandemie erklingen sie. Mayer will zusammen mit der Kantorin an der Orgel eine „Atmosphäre als Unterbrechung des Alltags“ schaffen: „Die Kerzenbeleuchtung unterstreicht das sehr schön.“ Am Vorabend zum ersten Advent beginne eine Zeit, „die ganz anders wird als sonst“. Vielleicht werde sie ja nun einmal wirklich so, wie sie gedacht sei: als Fastenzeit. Das Warten rückte Pfarrerin Mayer in den Mittelpunkt ihrer Textbeiträge: „Advent als Zeit des Wartens – auf Heiligabend, Geschenke, gemütliches Zuhause“. Und die Wartezeit erzeuge auch Spannung. Wie die Pandemie: „Diese Pandemie ist ein Marathon. Viele Akkus, habe ich den Eindruck, sind schon im roten Bereich.“ Aber das Warten auf Weihnachten solle natürlich eines voller Vorfreude sein.

Im Geiste mitgehen

Mitsingen durften die Besucher zwar nicht, aber die Texte der dazu passenden Kirchenlieder konnten sie im Geiste mitgehen. Zu Beginn war eine Bearbeitung von „Tochter Zion“ von Thomas Riegler zu hören. Trotz des etwas stumpfen Klanges der Orgel in der Jugendstilkirche, bedingt durch den fast abgeschlossenen Raum auf der Empore, ließ Stefanie Pfender das Eröffnungstück kraftvoll strahlend ertönen. Schattiert-nuancierte Nebengedanken gehörten auch dazu. Die „Hirtensinfonie“ aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel war dann zart getönt und leicht sowie schön geatmet vorgetragen zu hören. Als verspätetes Anknüpfen an Carolin Mayers Worte von der Entspannung und der Anspannung folgte Arcangelo Corellis Pastorale aus dem Concerto grosso in G-Dur: einerseits wiegend sanft, und andererseits in einem ausrufenden Tonfall. Max Reger hat in seiner Orgelbearbeitung von „Macht hoch die Tür“ besonders auf harmonische Fülle – Nebenakkorde eingeschlossen – gesetzt. Stefanie Pfender entsprach dem mit nachdruckvollem Spiel.

Beifall von den Zuhörern

Den dramatischen Ton hob sie dann mit Johann Georg Herzogs „Nun komm, der Heiden Heiland“ hervor, um wiederum klar die gesanglichen Abschnitte dem gegenüberzustellen. Am Ende stand Karl-Peter Chillas jazzige Bearbeitung von „Zu Bethlehem geboren“, die es locker und heiter gespielt zu hören gab, und auf die dann Beifall von den Zuhörern in der Jugendstilkirche folgte. Ralf Snurawa

Info Die „Adventsklänge“ werden am Samstag, 5. Dezember, in der Lorenzkirche in Schmalfelden fortgesetzt, einen Tag später dann in der evangelischen Kirche von Billingsbach. Beide Male ist Beginn um 19 Uhr.